



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Rühnowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Rühnowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Rühnow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Staatsbesuch des Führers in Dresden

Dresden. Der Führer begab sich mit dem Reichszeugungsminister Ruff und mit seinem Adjutanten Gruppenführer Brüdner sowie dem Reichspresschef Dr. Dietrich zum Reichsstatthalter Mutzschmann, um dessen Diensträume zu besichtigen. Der Führer begrüßte bei dieser Gelegenheit auch die Beamten und Angestellten des Reichsstatthalters. Vor dem Landtagsgebäude, in dem sich das Büro des Reichsstatthalters befindet, hatte sich eine unübersehbar große Menschenmenge angesammelt, um den Führer zu sehen. Im geschmückten Rathaus wurde der Führer durch Oberbürgermeister Zörner empfangen. Der Führer trat sich in das Goldene Buch der Stadt Dresden ein. Reichsstatthalter und Gauleiter Mutzschmann und Oberbürgermeister Zörner zeigten dann dem Führer die Pläne und Modelle für die in nächster Zeit geplanten Bauten in Dresden, so den Ausbau des rechten Ufers zu einer großen Kunodgebungsstätte und den Ausbau der Gärten zu einem Monumentalplatz, auf dem auch das Haus des Gaues Sachsen erbaut werden soll. Nach einem Gang durch die Festräume des Rathauses begab sich der Führer auf den Balkon, um sich der vor dem Rathaus zu Zehntausenden versammelten Menge zu zeigen und sie zu begrüßen. Vom Rathaus ging die Fahrt dann nach dem Städtischen Dörfchen am Wolf-Hilfer-Platz. Dort nahm der Führer, im Wagen sitzend, den

Dann übergab Ritter von Epp die Tradition an die erste Hundertschaft der W.P. General Göring mit dem herzlichsten Wunsch, daß die erste Hundertschaft mithelfen möge an dem Kampf um den Lebensraum unseres Volkes. Er schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer. Als Chef der Landespolizei Gruppe General Göring richtete der Ministerpräsident noch einige Worte an seine Polizei Gruppe. Er dankte dem Reichsstatthalter und sprach von dem hohen Symbol, das in der Traditionsübergabe der ruhmreichen Soldatengeschichte deutschsozialistischer Polizeigruppen liegt. Der Ministerpräsident erinnerte daran, daß die Aufgabe seiner Polizei Gruppe nicht nur die sei, die Ruhe und den inneren Frieden des Staates aufrechtzuerhalten, sondern weit darüber hinaus in die Zukunft reicht.

Flottenbesuch in Hamburg.

Der Hamburger Hafen stand Dienstagmittag völlig im Zeichen des Flottenbesuches anläßlich des bevorstehenden Flottenparades. Die Schiffe im Hafen und alle Häuser am Hafen hatten reichlich Flaggen und angelegt. Eine vielköpfige Menge hatte sich am Hafen eingefunden, um das Einlaufen der Flotte zu beobachten. Der Reichsstatthalter war der Flotte in Begleitung des Polizeiherrn in einer Hafenbarke entgegengefahren. Drei Flugzeuge flogen den langsam auftommenden Kriegsschiffen entgegen. Als

erstes machte das Vinienschiff „Slesien“ an den St. Pauli-Landungsbrücken fest. Inzwischen war auch Vinienschiff „Schleswig-Holstein“, das Flottenflaggschiff der Reichsmarine, mit dem Flottenchef, Vizeadmiral Foerster, an Bord, in langsamer Fahrt herangekommen. Gleichzeitig passierte Panzerschiff „Dentzschland“ die St. Pauli-Landungsbrücken. Diesem folgten und modernsten Schiff der Reichsmarine galt vor allem das Interesse der zahlreichen Menschenmenge. Vinienschiff „Slesien“ war bereits vorher zur Fahrt nach Harburg-Wilhelmsburg abgehoben, während die vier Torpedobootscharflottillen mit den Booten „Greif“, „Mowe“, „Falke“ und „Konrad“ im Altonaer Hafen festgemacht hatte.

Nachdem die Schiffe im Hamburger Hafen festgemacht hatten, stieg der Flottenchef, Vizeadmiral Foerster, der Reichsmarinebibliothek einen Besuch ab und hatte hier eine Besprechung mit dem Leiter, Korvettenkapitän Bohmann.

Konteradmiral a. D. Schröter f.

Im 52. Lebensjahr starb Konteradmiral a. D. Franz Schröter, ein verdienter Offizier der alten rote der neuen Marine. Er konnte auf eine dreißigjährige Dienstzeit zurückblicken, als er 1930 den Abschied nahm. Während des Krieges stand er als Korvettenkapitän an der Spitze der Küstenflotten in Zebrügge. Von 1920 bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst gehörte er der neuen Marine als Kommandant der Küstenartillerieschule in Wilhelmshaven an. Seither bekleidete er eine leitende Stellung bei den Zeiß-Werken.

Der Nährstand stellt aus Feierliche Eröffnung der Erfurter Ausstellung

Die erste Reichsnährstandsmesse, die zugleich die 4. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist, wurde am Dienstag in Erfurt feierlich eröffnet. Nach dem gemeinsamen Gesang des deutschen Bauernbundes begrüßte Oberbürgermeister Pöcher (Erfurt) die Gäste und feierte die Ausstellung als einen Markstein der inneren Entwicklung im Dritten Reich. — Stadthauptabteilungsleiter Karl Mohr vom Reichspropagandaministerium betonte die Bedeutung des AusstellungsweSENS als Propagandamittel zur Volksaufklärung und als Gelegenheit zur Beschaffung von Brot und Arbeit.

Sie sehen aber auch auf dieser Ausstellung den Reichsnährstand als Kunden der übrigen Wirtschaft, vor allem der Industrie.

Es war von Anfang an unsere feste Absicht, nicht mehr, wie im Liberalismus, die harte Jahresarbeit der Bauern zum Spielball wüster Börsenspekulation werden zu lassen. Schon die zehn Monate nationalsozialistischer Agrarpolitik haben gezeigt, daß innerhalb des Reichsnährstandes durch eine vernünftige und zielbewußte Marktregelung Wandel geschaffen werden kann.

Hier in Erfurt kommt es nun darauf an, dem Bauern für seine Bedürfnisse ein eindringliches Bild seiner Geschichte, seines Wandrums, seiner Sitte und Sittung zu zeigen. Vor allen Dingen wollen wir

ein einmündiges Bild von der stolzen Höhe unserer germanisch-nordischen Bauernkultur

vorführen. Diesen weltanschaulich-kulturpolitischen Leit enthält das Reichsnährstandshaus. Man wird hier erkennen, wie unsere ganze nationalsozialistische Agrargegesehung benutzt auf der Freibauerneinführung unserer germanischen Vorfahren aufgebaut ist. Das Reichsnährstandshaus und das Reichsnährstandshaus beruhen auf der alten germanischen Einstellung zu Grund und Boden. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, gewinnt auch unsere Geschichte ein anderes Aussehen, und auch das haben wir versucht, zur Darstellung zu bringen. Wir sehen immer wieder den Kampf um das alte Recht und die alte Ordnung, das den Freibauern von römischer Recht, römischer Kirche, landfremden Fürsten und jüdischem Geschäftsgest mit Feuer, Schwert und Paragrafen streitig gemacht wird; und nach all den Kämpfen und blutigen Unterdrückungen der Bauern, nach den Zerlegungserscheinungen der liberalistischen Zwischenzeit erblicken wir in der Aufrichtung des Dritten Reiches der Deutschen durch unseren Führer Adolf Hitler die endgültige Wiederbefreiung des deutschen Bauern und damit die Erlösung des Volkes zu sich selbst.

Nach einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und das Vaterland, nach dem Gesang des Deutschland- und des Gott-Weisheit-Stebes schloß sich an die Feier ein Rundgang durch die Ausstellung an, die in der Befähigung durch Tiere, Erzeugnisse und Maschinen und vergleichen höchsten Leistungen gegenüber ihren Vorgängerinnen aufweist, in deren Mittelpunkt aber, alle ibrigen Abteilungen an Bedeutung übertraend, die Halle

Die Eröffnungsgrede des Reichsbauernführers.

Mit einer begeisterten Kundgebung begrüßt, nahm dann Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte:

„Wenn der Reichsnährstand heute seine erste Ausstellung veranstaltet, so will er damit Rechenenschaft ablegen vor sich selbst und vor dem ganzen Volk über seine Leistungen und sein Können. Der Bauer will hier seine Stellung als unterster und breiterer Träger der Gesamtwirtschaft als Diener am Volk veranschaulichen. Die Ausstellung soll veranschaulichen, wie sich der neue Gemeinschaftsgeist im deutschen Bauerntum auf den verschiedenen Gebieten auswirkt. So sehen Sie zunächst auf wirtschaftlichem Gebiet, wie dem heillosen Wirrwarr durch den rücksichtslosen Geschäftsgest und Wettbewerb Einzelner heute eine Ordnung gefolgt ist. Nicht nur der Markt, vor allem auch die Aufzucht von Pflanzen und Vieh stand völlig unter dem Einfluß der liberalistischen Zerlegung und mußte allmählich geordnet und höheren volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten untergeordnet werden. So werden wir vor allem nach der Verordnung über Saatgut in kürzester Frist zu klaren und übersichtlichen Verhältnissen auf dem Saatgutmarkt gelangt sein. Das äußere Zeichen dieser Vereinigung ist das Haus der Pflanzenzucht, in dem zum ersten Male eine Gemeinschaftsausstellung der deutschen Pflanzenzucht aufgeführt ist, in der die Pflanzenzucht in ihrer Gesamtheit als Voraussetzung und Grundlage unserer Altersbau zu Worte kommt. Auch die Tierzucht mußte in diesen neuen Grundgedanken eingebaut werden. Es kommt also auch hier nicht so sehr darauf an, Leistungsstufen einzeln aufzuführen, sondern die Grundlage für die gesamte Züchtungsarbeit muß wieder die eigene Futtererzeugung abgeben.“

Vorbereitungs der gesamten SA-Brigade 33 und der Dresdene SS-Standarte 46 ab. Vor dem Stande des Führers nahmen Reichswehrminister von Blomberg, Obergruppenführer Ministerpräsident von Ribbentrop und SS-Gruppenführer Freiherr von Helldorf an der Ausstellung. Ferner sah man u. a. die Reichsminister Dr. Goebbels und Ruff, Reichsstatthalter Mutzschmann, Reichspresschef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich und Gruppenführer Brüdnere. Nach dem Vorbereitungs begrüßte der Führer die Schwertragsbediensteten, die an der Staatsoper in ihren Wagen Ausstellung genommen hatten. Im Hotel Bellevue richtete dann der Führer an die einzelnen SA-Führer eine kurze Ansprache. Anschließend fuhr der Führer mit dem Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Ruff zum Ministerpräsidenten von Ribbentrop.

Empfang der sächsischen Minister.

Der Führer hat im Verlaufe seines großen Staatsbesuches in Dresden die sächsischen Minister einzeln empfangen und sich mit ihnen über ihre Arbeitsgebiete ausgesprochen.

Außerdem wohnte der Führer im Schauspielhaus der Aufführung „Peer Gynt“ bei. „Peer Gynt“ ist von Dietrich Eckart, dem Dichter des Nationalsozialismus, ins Deutsche übertragen worden.

Pflege ruhmreicher Soldatengeschichte.

Kolonialtradition von der preussischen Landespolizei übernommen.

Zu einem feierlichen Akt gestaltete sich am Dienstag die Traditionsübergabe der ehemaligen deutsch-afrikanischen Schutzpolizeitruppe an die Erfurter Abteilung der Landespolizei Gruppe General Göring durch den Reichsstatthalter Ritter von Epp. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten General Göring und zahlreicher Ehrengäste übergab Ritter von Epp die Pflege der Tradition an den Chef der Erfurter Hundertschaft, Hauptmann Goede.

Auf dem weiten Hof der Kadettenanstalt in Berlin-Sichterfelde waren sämtliche Abteilungen der Landespolizei Gruppe General Göring aufmarschiert. Ministerpräsident Göring wurde von General Ritter von Epp und von Oberleutnant von Voemten empfangen. Auch eine Abordnung des Deutschen Kolonialkriegsbundes Berlin war mit den alten afrikanischen Fahnen und der Flagge von Tsingtau angetreten. General Ritter von Epp gab in seiner Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Ministerpräsident so starkes Interesse für die Kolonialfrage habe. General Ritter von Epp erinnerte an die Tradition dieser afrikanischen Schutzpolizeitruppe.

Geführt von 67 deutschen Offizieren hätten die braunen Soldaten der Polizeitruppe und der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika Feldbesätze gegen die weißen Übermacht geleitet.

Wirtschaft und Handel

Das Silber in der Währungs politik

Was sagen die geschichtlichen und wirtschaftlichen Erfahrungen zu dem Silberexperiment Roosevelts?

Wieder einmal macht das Silber von sich reden. Es gehört zu den Wirtschaftsgütern, die im Laufe der Jahrhunderte in recht wechselnder Gunst gestanden haben. Seine eigentliche Entthronung erlebte es, als es in der Mitte des 19. Jahrhunderts als Währungsmetall endgültig vom Gold verdrängt wurde. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts bestand in allen Ländern der Erde, ausgenommen England, die Silberwährung. Als dann in den Jahren 1848 und 1851 in Kalifornien und Australien die riesigen Goldfunde gemacht wurden und allenthalben Goldfieber herrschte, verdrängte das Gold endgültig das Silber als Währungsmetall. 1871 führte Deutschland, nachdem England bereits um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts als erstes Land der Welt die Goldwährung in Kraft gesetzt hatte, die Goldwährung ein. Seinem Beispiel folgten bald Frankreich, Italien, Spanien, die Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Belgien. Die zweite große Etappe dieser Entwicklung spielte sich um das Jahr 1900 ab, als sämtliche übrigen großen Länder von der Silber- zur Goldwährung übergingen. Nur China, Indien, Siam, Japan, Siam und Westindien blieben der alten Silberwährung treu. Erst 1921 gingen auch diese Länder größtenteils zur Goldwährung über. Heute gilt nur noch in China und Westindien Silber als Währungsmetall.

Die Verdrängung des Silbers aus der Währungspolitik hat immer wieder neue Entwertungen des Silbers mit sich gebracht. Um wenigstens begreifbar diese Entthronung des Silbers waren selbstverständlich die Silberinteressenten. Immer wieder haben sie von Zeit zu Zeit dem Silber wieder die alte Stellung oder doch wenigstens eine ähnliche führende Stellung zu verschaffen versucht. Bisher war es fast so, daß zu Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges die Frage in die Debatte geworfen wurde, ob das Silber nicht doch wieder in ein

Silberpolitik hat zugehen lassen, die einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege zur Einführung einer teilweisen Silberdeckung des Dollars darstellte und außerdem die Möglichkeit einer Silbergrundlage für andere Währungen eröffnet. Zu der Politik empfiehlt der Präsident dem Kongreß, sich zu einer Politik zur Vermehrung des Silbers in den Münzbeständen zu erklären mit dem Endziel, daß ein Viertel der Währung in Silber und drei Viertel in Gold gedeckt sind. Der Präsident soll zu diesem Zwecke die notwendigen Silberkäufe vornehmen. Ferner soll er ermächtigt werden, falls notwendig, die gesamten Silberüberschüsse des Landes, die nicht für industrielle Zwecke gebraucht werden, gegen Zahlung einer angemessenen Entschädigung zu übernehmen, und Ein- und Ausfuhr größtenteils in Währungssilber vorzunehmen. Um Mißbräuchen vorzubeugen, sollen aus dem Silbergeschäft erwachsende Gewinne mit einer Steuer von mindestens 50 Prozent belegt werden.

Ist diese Silberpolitik Roosevelts als ein Nachgeben gegenüber der eigenmächtigen Politik der Silberinteressenten anzusehen. Die Silberanattler bezeichnen diesen Plan als ausgeprochen kümmerlich. Hatten sie doch verlangt, daß mindestens 30 Prozent der amerikanischen Währung in Silber gedeckt und weit größere Silbermengen als Roosevelt vorgeschlagen hat, aufgetauft würden. Außerdem hat Roosevelt vollständig freie Hand in der Frage der Silberanattlungen und -verwertung verlangt. Diese vorsichtige Fassung war um so notwendiger, als die Silbergegner die Zuziehung des Silbers zu Währungszwecken nicht nur als Quelle unnützer Gebrauchsgegenstände, sondern auch als ausgesprochen gefährlich ansehen. Immer wieder beziehen sie sich darauf, daß die Politik der Silberinteressenten das Schwelgen der Vereinigten Staaten schon einmal an den Rand des Verderbens gebracht hat. Das war in den Jahren 1890 bis 1896, als dem Schatzamt eine weitgehende Silberankaufspolitik angeschlossen wurde, mit dem Erfolg, daß sich die Silbervorräte des Schatzamtes, die niemand haben wollte, immer mehr anhäuferten und das Gold „auf geheimnisvolle Weise“ aus den Tresoren des Staates verschwand und gehamstert wurde, bis zu

Jahresförderung und unveränderter Abbauwürdigkeit die inländischen Vorräte wahrscheinlich in folgender Reihenfolge erschöpft werden: in Schiefen nach 15 bis 20 Jahren, im Siegerland, unserem wichtigsten Erzbergbaugbiet, in 30 bis 35 Jahren, in der Oberpfalz, dem Teutoburger Walde, dem Westergebirge, Harz, Thüringen, nach 30 bis 50 Jahren, im Ruhrgebiet, dem Erzgebirge nach etwa 100 Jahren und bei den Zifedererzen nach 100 bis 150 Jahren.

Für Deutschland ist bei dieser Sachlage besonders schmerzhaft, daß durch das Verfallern Unfruchtbarkeiten allein 79 Prozent unserer Erzvorräte bei Lorenzgegangen sind.

Berliner Börse vom Dienstag: Welekt.

Überraschenderweise zeigte eine anfängliche Belebung des Geschäfts ein. In erster Linie wies der Montanmarkt bedeutende Kurssteigerungen auf.

Berliner Magerviehmarkt am Magerviehhof in Friedrichstraße. Schweine- und Ferkelmarkt. Am Freitag, 10. Februar, Verkauf: rundes Geschäft. Es wurden gesamt im Großhandel für: Läufer Schweine (4 bis 5 Monate alt) 30-40, Weile (3-4 Monate alt) 20-30, Ferkel (8-12 Wochen alt) 14-20, do. (6-8 Wochen alt) 12-14, do. (bis 6 Wochen alt) 11-12 Markt je Stück.

Am Freitag, festgesetzte Preise am Getreidegroßmarkt Berlin. Mehl und Mele einschließlich Sack frei Berlin.

1000 kg Weiz. 1) m. d. r.	29.5.34	28.5.34	100 kg Mehl	29.5.34	28.5.34
76/77kg fr. Wn	—	—	Weizen I	26.25	26.25
W II	188.0	188.0	Zeile 790	26.70	26.70
W III	191.0	191.0	Preisg. II	27.00	27.00
W IV	193.0	193.0	Preisg. III	27.00	27.00
W V	—	—	Preisg. IV	14.00	14.00
W VI	—	—	Nachmehl	—	—
W VII	—	—	Wagen I	—	—
W VIII	—	—	Zeile 815	—	—
W IX	—	—	Preisg. II	22.50	22.50
W X	—	—	Preisg. III	23.50	23.50
W XI	—	—	Preisg. IV	23.50	23.50
W XII	—	—	Preisg. V	11.75	11.75
W XIII	—	—	Preisg. VI	12.50	12.50
W XIV	—	—	Preisg. VII	11.25	11.25
W XV	—	—	Preisg. VIII	12.00	12.00
W XVI	—	—	Preisg. IX	15.00	15.00
W XVII	—	—	Preisg. X	20.00	20.00
W XVIII	—	—	Preisg. XI	14.0-17.0	14.0-17.0
W XIX	—	—	Preisg. XII	9.5-11.0	9.5-11.0
W XX	—	—	Preisg. XIII	8.0-8.2	8.0-8.2
W XXI	—	—	Preisg. XIV	6.1-8.9	6.1-8.9
W XXII	—	—	Preisg. XV	7.0-7.5	7.0-7.5
W XXIII	—	—	Preisg. XVI	5.8-6.4	5.8-6.4
W XXIV	—	—	Preisg. XVII	7.9-8.7	7.9-8.7
W XXV	—	—	Preisg. XVIII	—	—
W XXVI	—	—	Preisg. XIX	—	—
W XXVII	—	—	Preisg. XX	—	—
W XXVIII	—	—	Preisg. XXI	—	—
W XXIX	—	—	Preisg. XXII	—	—
W XXX	—	—	Preisg. XXIII	—	—
W XXXI	—	—	Preisg. XXIV	—	—
W XXXII	—	—	Preisg. XXV	—	—
W XXXIII	—	—	Preisg. XXVI	—	—
W XXXIV	—	—	Preisg. XXVII	—	—
W XXXV	—	—	Preisg. XXVIII	—	—
W XXXVI	—	—	Preisg. XXIX	—	—
W XXXVII	—	—	Preisg. XXX	—	—
W XXXVIII	—	—	Preisg. XXXI	—	—
W XXXIX	—	—	Preisg. XXXII	—	—
W XL	—	—	Preisg. XXXIII	—	—
W XL I	—	—	Preisg. XXXIV	—	—
W XL II	—	—	Preisg. XXXV	—	—
W XL III	—	—	Preisg. XXXVI	—	—
W XL IV	—	—	Preisg. XXXVII	—	—
W XL V	—	—	Preisg. XXXVIII	—	—
W XL VI	—	—	Preisg. XXXIX	—	—
W XL VII	—	—	Preisg. XL	—	—
W XL VIII	—	—	Preisg. XLI	—	—
W XL IX	—	—	Preisg. XLII	—	—
W XL X	—	—	Preisg. XLIII	—	—
W XL XI	—	—	Preisg. XLIV	—	—
W XL XII	—	—	Preisg. XLV	—	—
W XL XIII	—	—	Preisg. XLVI	—	—
W XL XIV	—	—	Preisg. XLVII	—	—
W XL XV	—	—	Preisg. XLVIII	—	—
W XL XVI	—	—	Preisg. XLIX	—	—
W XL XVII	—	—	Preisg. L	—	—
W XL XVIII	—	—	Preisg. LI	—	—
W XL XIX	—	—	Preisg. LII	—	—
W XL XX	—	—	Preisg. LIII	—	—
W XL XXI	—	—	Preisg. LIV	—	—
W XL XXII	—	—	Preisg. LV	—	—
W XL XXIII	—	—	Preisg. LVI	—	—
W XL XXIV	—	—	Preisg. LVII	—	—
W XL XXV	—	—	Preisg. LVIII	—	—
W XL XXVI	—	—	Preisg. LIX	—	—
W XL XXVII	—	—	Preisg. LX	—	—
W XL XXVIII	—	—	Preisg. LXI	—	—
W XL XXIX	—	—	Preisg. LXII	—	—
W XL XXX	—	—	Preisg. LXIII	—	—
W XL XXXI	—	—	Preisg. LXIV	—	—
W XL XXXII	—	—	Preisg. LXV	—	—
W XL XXXIII	—	—	Preisg. LXVI	—	—
W XL XXXIV	—	—	Preisg. LXVII	—	—
W XL XXXV	—	—	Preisg. LXVIII	—	—
W XL XXXVI	—	—	Preisg. LXIX	—	—
W XL XXXVII	—	—	Preisg. LXX	—	—
W XL XXXVIII	—	—	Preisg. LXXI	—	—
W XL XXXIX	—	—	Preisg. LXXII	—	—
W XL XL	—	—	Preisg. LXXIII	—	—
W XL XL I	—	—	Preisg. LXXIV	—	—
W XL XL II	—	—	Preisg. LXXV	—	—
W XL XL III	—	—	Preisg. LXXVI	—	—
W XL XL IV	—	—	Preisg. LXXVII	—	—
W XL XL V	—	—	Preisg. LXXVIII	—	—
W XL XL VI	—	—	Preisg. LXXIX	—	—
W XL XL VII	—	—	Preisg. LXXX	—	—
W XL XL VIII	—	—	Preisg. LXXXI	—	—
W XL XL IX	—	—	Preisg. LXXXII	—	—
W XL XL X	—	—	Preisg. LXXXIII	—	—
W XL XL XI	—	—	Preisg. LXXXIV	—	—
W XL XL XII	—	—	Preisg. LXXXV	—	—
W XL XL XIII	—	—	Preisg. LXXXVI	—	—
W XL XL XIV	—	—	Preisg. LXXXVII	—	—
W XL XL XV	—	—	Preisg. LXXXVIII	—	—
W XL XL XVI	—	—	Preisg. LXXXIX	—	—
W XL XL XVII	—	—	Preisg. LXXXX	—	—
W XL XL XVIII	—	—	Preisg. LXXXX I	—	—
W XL XL XIX	—	—	Preisg. LXXXX II	—	—
W XL XL XX	—	—	Preisg. LXXXX III	—	—
W XL XL XXI	—	—	Preisg. LXXXX IV	—	—
W XL XL XXII	—	—	Preisg. LXXXX V	—	—
W XL XL XXIII	—	—	Preisg. LXXXX VI	—	—
W XL XL XXIV	—	—	Preisg. LXXXX VII	—	—
W XL XL XXV	—	—	Preisg. LXXXX VIII	—	—
W XL XL XXVI	—	—	Preisg. LXXXX IX	—	—
W XL XL XXVII	—	—	Preisg. LXXXX X	—	—
W XL XL XXVIII	—	—	Preisg. LXXXX XI	—	—
W XL XL XXIX	—	—	Preisg. LXXXX XII	—	—
W XL XL XXX	—	—	Preisg. LXXXX XIII	—	—
W XL XL XXXI	—	—	Preisg. LXXXX XIV	—	—
W XL XL XXXII	—	—	Preisg. LXXXX XV	—	—
W XL XL XXXIII	—	—	Preisg. LXXXX XVI	—	—
W XL XL XXXIV	—	—	Preisg. LXXXX XVII	—	—
W XL XL XXXV	—	—	Preisg. LXXXX XVIII	—	—
W XL XL XXXVI	—	—	Preisg. LXXXX XIX	—	—
W XL XL XXXVII	—	—	Preisg. LXXXX XX	—	—
W XL XL XXXVIII	—	—	Preisg. LXXXX XXI	—	—
W XL XL XXXIX	—	—	Preisg. LXXXX XXII	—	—
W XL XL XL	—	—	Preisg. LXXXX XXIII	—	—
W XL XL XL I	—	—	Preisg. LXXXX XXIV	—	—
W XL XL XL II	—	—	Preisg. LXXXX XXV	—	—
W XL XL XL III	—	—	Preisg. LXXXX XXVI	—	—
W XL XL XL IV	—	—	Preisg. LXXXX XXVII	—	—
W XL XL XL V	—	—	Preisg. LXXXX XXVIII	—	—
W XL XL XL VI	—	—	Preisg. LXXXX XXIX	—	—
W XL XL XL VII	—	—	Preisg. LXXXX XXX	—	—
W XL XL XL VIII	—	—	Preisg. LXXXX XXXI	—	—
W XL XL XL IX	—	—	Preisg. LXXXX XXXII	—	—
W XL XL XL X	—	—	Preisg. LXXXX XXXIII	—	—
W XL XL XL XI	—	—	Preisg. LXXXX XXXIV	—	—
W XL XL XL XII	—	—	Preisg. LXXXX XXXV	—	—
W XL XL XL XIII	—	—	Preisg. LXXXX XXXVI	—	—
W XL XL XL XIV	—	—	Preisg. LXXXX XXXVII	—	—
W XL XL XL XV	—	—	Preisg. LXXXX XXXVIII	—	—
W XL XL XL XVI	—	—	Preisg. LXXXX XXXIX	—	—
W XL XL XL XVII	—	—	Preisg. LXXXX XL	—	—
W XL XL XL XVIII	—	—	Preisg. LXXXX XLI	—	—
W XL XL XL XIX	—	—	Preisg. LXXXX XLII	—	—
W XL XL XL XX	—	—	Preisg. LXXXX XLIII	—	—
W XL XL XL XXI	—	—	Preisg. LXXXX XLIV	—	—
W XL XL XL XXII	—	—	Preisg. LXXXX XLV	—	—
W XL XL XL XXIII	—	—	Preisg. LXXXX XLVI	—	—
W XL XL XL XXIV	—	—	Preisg. LXXXX XLVII	—	—
W XL XL XL XXV	—	—	Preisg. LXXXX XLVIII	—	—
W XL XL XL XXVI	—	—	Preisg. LXXXX XLIX	—	—
W XL XL XL XXVII	—	—	Preisg. LXXXX L	—	—
W XL XL XL XXVIII	—	—	Preisg. LXXXX LI	—	—
W XL XL XL XXIX	—	—	Preisg. LXXXX LII	—	—
W XL XL XL XXX	—	—	Preisg. LXXXX LIII	—	—
W XL XL XL XXXI	—	—	Preisg. LXXXX LIV	—	—
W XL XL XL XXXII	—	—	Preisg. LXXXX LV	—	—
W XL XL XL XXXIII	—	—	Preisg. LXXXX LVI	—	—
W XL XL XL XXXIV	—	—	Preisg. LXXXX LVII	—	—
W XL XL XL XXXV	—	—	Preisg. LXXXX LVIII	—	—
W XL XL XL XXXVI	—	—	Preisg. LXXXX LVIX	—	—
W XL XL XL XXXVII	—	—	Preisg. LXXXX LXX	—	—
W XL XL XL XXXVIII	—	—	Preisg. LXXXX LXXI	—	—
W XL XL XL XXXIX	—	—	Preisg. LXXXX LXXII	—	—
W XL XL XL XL	—	—	Preisg. LXXXX LXXIII	—	—
W XL XL XL XL I	—	—	Preisg. LXXXX LXXIV	—	—
W XL XL XL XL II	—	—	Preisg. LXXXX LXXV	—	—
W XL XL XL XL III	—	—	Preisg. LXXXX LXXVI	—	—
W XL XL XL XL IV	—	—	Preisg. LXXXX LXXVII	—	—
W XL XL XL XL V	—	—	Preisg. LXXXX LXXVIII	—	—
W XL XL XL XL VI	—	—	Preisg. LXXXX LXXIX	—	—
W XL XL XL XL VII	—	—	Preisg. LXXXX LXXX	—	—
W XL XL XL XL VIII	—	—	Preisg. LXXXX LXXXI	—	—
W XL XL XL XL IX	—	—	Preisg. LXXXX LXXXII	—	—
W XL XL XL XL X	—	—	Preisg. LXXXX LXXXIII	—	—
W XL XL XL XL XI	—	—	Preisg. LXXXX LXXXIV	—	—
W XL XL XL XL XII	—	—	Preisg. LXXXX LXXXV	—	—
W XL XL XL XL XIII	—	—	Preisg. LXXXX LXXXVI	—	—
W XL XL XL XL XIV	—	—	Preisg. LXXXX LXXXVII	—	—
W XL XL XL XL XV	—	—	Preisg. LXXXX LXXXVIII	—	—
W XL XL XL XL XVI	—	—	Preisg. LXXXX LXXXIX	—	—
W XL XL XL XL XVII	—	—	Preisg. LXXXX LXXXX	—	—
W XL XL XL XL XVIII	—	—	Preisg. LXXXX LXXXX I	—	—
W XL XL XL XL XIX	—	—	Preisg. LXXXX LXXXX II	—	—

Die Saarbesprechungen in Genf
Freiherr von Lersner verhandelt im Auftrage des Vizelandzlers



Freiherr von Lersner.

Im Auftrage des Vizelandzlers v. Papen, des Saarbevollmächtigten der Reichsregierung, hat der frühere Präsident der Friedensdelegation in Versailles, Freiherr von Lersner, in Genf offiziell die Verhandlungen über die Saarabstimmung aufgenommen.

Die Verhandlungen, die der deutsche Botschaft in Genf inoffiziell mit Mitglieder der englischen und der französischen Abordnung über die Saarfrage geführt hat, haben bisher kein Ergebnis gehabt.

Rededuell über die Abrüstungsfrage.

Der Vorhang in Genf ist ausgezogen. In großer Aufmachung geht die Aussprache über die Abrüstungsfrage über die Bühne. Alle kommen sie nacheinander zu Worte, die etwas zu sagen ungelassen sind für Genf unauflösbaren Problem liegen zu müssen glauben.

Es handelt sich immer noch um die russischen Pläne für Nichtangriffspakte zwischen allen östlichen und südöstlichen Staaten und um das französisch-russische Bündnis sowie den Eintritt Russlands in den Völkerbund.

Die Pariser Öffentlichkeit beschäftigt sich sehr stark mit den militärischen Abmachungen, über die zur Zeit zwischen Frankreich und Sowjetrußland verhandelt wird.

Es finden schon seit Wochen Besprechungen zwischen Vertretern des französischen Generalstabs und dem russischen Militärattaché in Paris statt. In unterrichteten Pariser Kreisen glaubt man aber nicht, daß man auf ein festes Abkommen hinauswolle, sondern glaubt, daß das Abkommen auf eine etwaige Zusammenarbeit der beiden Armeen in verschiedenen denkbaren Fällen hinausgeht.

Hendersons Eröffnungsrede.

Die neue Tagung des Hauptausschusses wurde unter starkem Andrang des Publikums und der Pressevertreter vom Präsidenten Henderson eröffnet.

Nach einem historischen Rückblick über die Arbeiten der Konferenz stellte der Redner fest, es müsse erstens eine Lösung des Problems der nationalen Sicherheit gefunden werden, das die Grundlage der gesamten Abrüstungsfragen bilde; zweitens, es müsse dem Weltfrieden auf dem Gebiete der Luftflotten Einhalt geboten werden und drittens eine internationale Kontrollrolle der Herstellung und des Handels von Waffen geschaffen werden.

Der Vorschlag Norman Davis: Sicherheit durch Abrüstung.

Unter großer Spannung eröffnete Norman Davis als Bevollmächtigter der Vereinigten Staaten den Reden der Redner, die nun versuchen wollen, durch eigene Vorschläge einen Ausweg aus der Sackgasse zu zeigen, in der sich die Abrüstungskonferenz heute befindet.

herabgestimmt worden seien. Trotzdem sei er der Meinung, daß das Abrüstungsproblem nicht unauflösbar sei. Jede Nation habe denselben Grundgedanken: Wie könne man die Drohung beseitigen und die Würde eines Weltbürgers erleichtern, ohne die Sicherheit zu verringern?

Es gibt nur zwei Wege, um Sicherheit zu schaffen: erstens durch eine überwältigende Abrüstungsüberlegenheit, vielleicht zusammen mit einer Rückversicherung durch Bündnisse. Aber dieses System hat einst zu einem Weltkrieg und dann zu einem Krieg geführt, von dem wir uns noch heute nicht erhol haben.

Der amerikanische Präsident sei überzeugt, daß der Friede der Welt bedroht sei durch die unkontrollierte Tätigkeit der Waffenherstellung und Waffenhandeler, und es gelte nun, durch wirksame Schritte diejenigen Kräfte zu kontrollieren und zu unterbinden, die ein materielles Interesse daran hätten, Mißtrauen und Zwietracht zu fördern.

Wer diese Politik verfolgt, anstatt die Sicherheit durch eine Verminderung der Rüstungen herbeizuführen, läßt eine schwere Verantwortung für die Zukunft auf sich.

Norman Davis erklärte weiter, die Vereinigten Staaten seien bereit, durch ein internationales Abkommen ein wirksames System ausgearbeitet für die Regelung der Waffenherstellung und für den Handel mit Waffen und Munition.

Der amerikanische Präsident sei überzeugt, daß der Friede der Welt bedroht sei durch die unkontrollierte Tätigkeit der Waffenherstellung und Waffenhandeler, und es gelte nun, durch wirksame Schritte diejenigen Kräfte zu kontrollieren und zu unterbinden, die ein materielles Interesse daran hätten, Mißtrauen und Zwietracht zu fördern.

Litwinow für ständig tagende „Friedenskonferenz“.

Anschließend nahm der russische Außenminister Litwinow das Wort. Er bemühte sich — zum Teil zweifellos mit treffenden Argumenten — den vollkommenen Fehlschlag der Abrüstungskonferenz festzustellen. Er erging sich dann in Lobesäußerungen über die früheren russischen Bemühungen um die Abrüstung.

Litwinow sprach dann über die Gleichberechtigung und sagte, daß es sehr darauf ankomme, ob diese Gleichberechtigung einem friebefertigen Staat gewährt werde oder einem Staat, der ein Eroberungsprogramm vertritt, und zwar zweifellos ein Eroberungsprogramm mit kriegerischen Mitteln, da doch niemand sein Gebiet freiwillig abtrete.

das Ausland schon weit ausgebaut habe. Ein anderer Weg sei der der regionalen Pakte zur gegenseitigen Hilfeleistung nach französischen Vorschlägen. Dabei würde es sich übrigens, so meinte Litwinow, keineswegs um die Zerbrechung der Staaten in feindliche Lager handeln und noch weniger um eine Einkreisungspolitik.



So wie das elektrische Licht heute eine Selbstverständlichkeit geworden ist, wird es in kurzer Zeit auch die elektrische Küche sein! Das elektrische Kochen hat viele Vorteile, von denen jeder dazu bezieht, der Hausfrau die Küchenarbeit zu erleichtern — Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Berliner Elektrizitätswerke stellen wir deshalb an die Berliner folgenden Preisfrage:

„Welcher der nachstehenden Vorzüge der elektrischen Küche ist nach dem Urteil der Berliner der wertvollste?“

- 1. Elektrisch kochen ist sauber und hygienisch.
2. Elektrisch kochen ist gesund und schmackhaft.
3. Elektrisch kochen ist bequem und zeitsparend.
4. Elektrisch kochen ist betriebssicher und gefahrlos.
5. Elektrisch kochen ist sparsam und billig.

2000 Preise im Werte von RM. 10.000.— kommen zur Verteilung jeder Berliner kann sich beteiligen. Teilnahmebedingungen in allen Geschäften der Bewag und bei den Elektrolieferanten. Beteiligen auch Sie sich an dem Jubiläums-Preiswettbewerb der Bewag

Sammelmappen für „Heimat und Ferne“ — Leinenbezug — Preis 2,— RM. Zu beziehen durch das Teltower Kreisblatt, Berlin W 35

3. GELDLOTTERIE für Arbeitsbeschaffung. 404170 GEWINNE, 20 PRÄMIEN. R 1500000. Lospreis 1 RM. ZIEHUNG: 21.-22. JULI 1934. Sose überall zu haben!

Friedenskonferenzen nur nach Beendigung eines Krieges getagt. Sein Vorschlag ging auf eine Konferenz hin, die den Krieg und seine Folgen verhindern sollte. Diese hätte die Aufgabe, alle Mittel zu vervollkommen, die die Sicherheit fördern könnten und rechtzeitig alle Maßnahmen treffen zu lassen, um den Frieden zu sichern, wobei es sich um moralische, wirtschaftliche, finanzielle oder auch andere Mittel handeln könnte. Stimson sprach dann weiter darüber, wie sich diese neue Körperschaft mit dem Völkerbund vertragen. Die Friedenskonferenz könne dabei wohl als ein Organ des Völkerbundes angesehen werden.

Der französische Außenminister Barthou verzichtete Dienstag wegen der späten Stunde auf seine Rede. Die neue Tagung der Konferenz ist auf Mittwoch festgesetzt worden und beginnt aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Rede Barthous.

Offener Brief an Dollfuß.

Frauenfeld über seine Abreise aus Österreich. Der bisherige Leiter der NSDAP in Wien, Frauenfeld, veröffentlicht einen Offenen Brief an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, worin er sich dagegen verwahrt, daß man seine Abreise als eine Flucht bezeichne und die Gründe auseinanderlegt, die ihn zu seiner Abreise aus Österreich bewogen haben.

Er weist darauf hin, daß er fast ein Jahr über das verfassungswidrige Verbot der NSDAP hinaus in Österreich geblieben sei in dem Wunsche, nach Kräften an einer Beilegung eines von so vielen als unaufrichtig empfundenen und für Österreich tief traurigen Konfliktes zu arbeiten. Der Bundeskanzler und seine Mitarbeiter hätten in der Öffentlichkeit stets ihre Vereinfachung zur Veröhnung betont. Er aber habe festgestellt müssen, daß diese öffentlich bekundete Friedensbereitschaft nicht ehrlich gemeint gewesen sei.

Was die Verhandlungen immer wieder scheitern ließ, sei der Umstand gewesen, daß die Regierung Dollfuß nicht ein einheitliches Ganzes bilde, sondern aus verschiedenen einander heftig bekämpfenden Gruppen bestehe.

Frauenfeld fährt dann fort: „Wohin Ihr traufert. Weg Sie führt, lehrt die jüngste Zeit, in der Sie, die Bundesregierung von Seiten der Februareworte hergehend, die nationalsozialistischen Führer freilassen und den Sozialdemokraten den Wiederaufbau ihrer Organisation gestatten.“

Frauenfeld erklärt zum Schluss: Was wir erstrebten, ist Österreich eine Führung zu geben, die dem Willen des Volkes entspricht.

Mehrere Sprengstoffanschläge im Salzammergut.

Im Salzammergut wurde wieder eine Reihe von Sprengstoffanschlägen verübt, so auf den Pfarrhof von Ebensee, auf die Grundener Schießstände und auf den Leistungsmast der elektrifizierten Bundesbahn durch das Salzammergut. Personen wurden hierbei nicht verletzt, jedoch großer Sachschaden angerichtet. Große Aufregung hat in Salzburg hervorgerufen, daß zwei Gymnasialisten, Schüler der 7. Klasse, wegen nationalsozialistischer Parteilichkeit zu einem Monat Arrest verurteilt wurden.

Sturmtruppen gehen mit Gummitruppen gegen Schulkinder vor.

Der österreichische Pressedienst meldet: Am 27. Mai, wurde auf Befehl der österreichischen Regierung in den meisten Städten Österreichs ein sogenannter „Tag der Jugend“ veranstaltet. Die Schulkinder waren zu dieser Veranstaltung von ihren Lehrern auf höheren Auftrag beschrien worden, gleichwohl waren die

Sturmtruppen meist nur äußerst schwach besetzt. In Spittal an der Drauz waren aus der ganzen Umgebung nur etwa 180 Jugendliche erschienen. Als die österreichische Bundeshymne gespielt wurde, sangen die Kinder zu dieser Zeit des Deutschlandliedes. Nach Beendigung der ersten Strophe führten sich Hisspöhlkinder und Sturmtruppen mit Gummitruppen auf die wehrlosen Kinder, bis einige verletzt am Boden liegenblieben. Es entstand eine fürchterliche Panik. Die Kinder zogen sich nach diesem Vorfall auf die Hügel des Berges „Kratras“ zurück und bildeten dort sitzend ein Hakenkreuz, so daß man es im ganzen Ort sehen konnte. Auch von dort wurden die Kinder durch Exekutivorgane vertrieben.

Das Ergebnis der Transferkonferenz

Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandskredite und den Vertretern der Reichsbank, die seit dem 27. April mit Erörterungen über die Transferprobleme Deutschlands beschäftigt ist, hat einen Bericht über die Ergebnisse der Verhandlungen herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Die Konferenz stimmt der Ansicht zu, die in dem Communiqué vom 31. Januar 1934 ausgedrückt ist, daß es äußerst unerwünscht ist, wenn Erörterungen des Transferproblems in kurzen Zeitabständen stattfinden. Andererseits ist sie der Meinung, daß wegen der Unsicherheit der Lage gegenwärtig keine Regelung empfohlen werden kann, die für einen längeren Zeitraum anwendbar ist. Die Gläubigervertreter beschloßen, die Reichsbank zu ersuchen, die Gläubigervertreter auszuforschen. Nach sorgfältiger Prüfung der gegenwärtigen und voraussichtlichen Devisenlage Deutschlands und der Überwindung einiger seiner Transferprobleme zu helfen. Die Konferenz stimmt darin überein, daß das Problem der deutschen Auslandsschuldverteilung nicht ein Problem der Zahlungsfähigkeit der Schuldner ist, sondern daß die Schwierigkeiten nur auf dem Transfergebiet liegen. Die Konferenz ernannte einen

Ausschuß, der eingehend das Funktionieren der gegenwärtigen Devisenbewirtschaftungskontrolle, insbesondere die Verwendung von Sperrmark jeder Art, untersuchen sollte.

Die Reichsbank hat für den Transfer der Zinsen auf Deutschlands lang- und mittelfristige Nicht-Reichsverschuldung ein Zinsangebot gemacht, für die Scheine, die in der Zeit vom 1. Juni 1934 bis zum 30. Juni 1935 fällig werden. Danach ist jeder Zinsangebotberechtigt, gegen Übergabe seines Zinscheines jederzeit bei oder nach Fälligkeit des Zinscheines bei den in den betreffenden Gläubigerländern zu bezeichnenden Agenturen sogenannte Forderungsbonds der Konversionskasse in Höhe des Nominalbetrages des Zinscheines und in der Währung, auf die der Zinschein lautet, zu erhalten. Diese Forderungsbonds werden am 1. Januar 1945 fällig und werden Zinsen zum Satz von 3 Prozent p. a. vom Fälligkeitstages des Kupons an tragen.

Um den Wünschen derjenigen Zinscheinhaber zu entsprechen, die eine Verzinsung in einem Forderungsbond vorziehen, übernimmt die Reichsbank die Verpflichtung, von gewissen Ausnahmen abgesehen, die Zinscheine zu 40 Prozent ihres Nominalbetrages zu kaufen. Der Zinscheinhaber soll berechtigt sein, die Zahlung des Kaufpreises gegen Übergabe des Zinscheines jederzeit, frühestens sechs Monate nach dem Fälligkeitstag der betreffenden Zinscheine zu erhalten. Die Schonfrist ist bestimmt, das Arbeiten des zuzuführenden Exportverfahrens zu erleichtern. Da insofern die Fähigkeit der Reichsbank zur Leistung dieser Zahlung abhängig ist von den Devisen, die Deutschland gegenüber seinen Verpflichtungen in fremder Währung zu der Zeit, zu der die Zahlungen zu leisten sind, verfügbar hat, bezieht sich die Reichsbank das Recht vor, das Angebot bezüglich solcher Verzinsungen mit

Anhaltende Deutschfeindlichkeit in Litauen

Konow. Seit dem 28. Mai werden in gesamten Memelgebiet durch ein schlagartiges Vorgehen der litauischen Staats-Sicherheitspolizei alle Buchhandlungen und Buchereien durchsucht, um, wie es heißt, das Memelgebiet von Schriften und Büchern zu säubern, in denen für eine Abtrennung des Memelgebietes von Litauen Propaganda gemacht werde. Die litauische Telegraphenagentur meldet hierzu, daß bei den Durchsuchungen große Mengen solcher Schriften gefunden und beschlagnahmt worden seien.

30-tägiger Rückzugziehen. Das Angebot bezieht sich nicht nur auf Zinscheine, sondern auch auf alle Zins-, Dividenden- und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen

ähnlicher Natur, unabhängig davon, ob sie auf Grund von Zinscheinen geleistet werden.

Die britische, französische und schwedische Delegation sind bereit, das vorstehende Angebot unter gewissen Bedingungen anzunehmen.

Da der Plan der von der schwedischen Delegation immer wieder betonten besonderen Lage der Schweiz nicht Rechnung trägt, beaurteilt sie, diesem ihre Zustimmung nicht geben zu können. Die holländische Delegation hat sich genötigt gesehen, die Annahme des obigen Communiqués abzulehnen.

Der Dank der belgischen Sondermission. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat von der belgischen Sondermission ein Telegramm erhalten, in dem für den freundlichen Empfang, den sie in Berlin gefunden habe, der aufrichtigste Dank ausgesprochen wird.

Reiseaufkommen mit Jugoslawien. In Verbindung mit dem Abschluß des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages sind mit der jugoslawischen Regierung auch Vereinbarungen über Erleichterungen des beiderseitigen Reiseverkehrs getroffen worden. Der erlaubte Reisekredit beträgt 500 Mark für den Monat.

Vom Wüchertisch

Nationalsozialistischer Wirtschaftsaufbau und seine Grundlagen. Von Dr. Paul Wankenburg und Max Dreger. 380 Zahlenblätter, 248 Seiten. Zentralverlag G. m. b. H., Berlin SW 68. — „Ein bildhaftiger Sachverhalt“, lautet der Untertitel dieses Werkes. Der neue Weg, ein so vielfältiges und schwieriges Thema wie den Wirtschaftsaufbau eines großen Reiches in Schaubildern statt in trockenen Zahlenreihen zu behandeln, bringt das Buch und seinen Inhalt an jeden (schlecht interessierten) Volksgenossen heran. Ausgehend von den Grundlagen Blut und Boden geben die Verfasser eine lebensdienliche Einführung. Sodann werden die Bereiche der Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Verkehr und Volkswirtschaft in ihrer Abhängigkeit von den Bedingungen der Bodenwirtschaft gezeigt und ihre Rolle und Wichtigkeit für das Wohlfühlen des großen deutschen Wirtschaftskörpers bestimmt. Die Verfasser folgern klar und sachlich aus Maß und Zahl, auch dem einfachen Volksgenossen verständlich, was an wirtschaftlichen Leistungen und Entwicklungsmöglichkeiten auf jedem einzelnen Gebiet besteht, was früher falsch gemacht worden ist, und was somit an Aufgaben für die nationalsozialistische Wirtschaft und ihre politische Führung erwächst. Der besondere Wert dieser Arbeit liegt in ihrer überaus einfachen und klaren bildlichen Darstellung eines ungeheuren Materials, das durch seinen anständigen Charakter die unbezweifelbare Grundlage für ein Ergebnis und Verstandungen zu einem gemeinsamen Willen gibt. Möge jeder Volksgenosse aus der überaus reichhaltigen Betrachtung dieser symbolischen Schaubilder die Kenntnis von der Wirtschaft seines Vaterlandes gewinnen, die ihm bisher durch die unverständliche Behandlung dieser lebenswichtigen Dinge verlagert war.

Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foekstl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(2. Fortsetzung.)

Rachen und Merger, Stolz und Gleichgültigkeit stritten sich in dem Gesicht des alten Barons. Er zog die Börse und schickte ein Dreimarkstück heraus. „Trinken Sie ein auf das Vaterland! Mein Sohn hat eine große Entfaltung gemacht.“

„Ich dank' auch, Herr Baron!“ Ein militärisches Salutieren, ein Schwung aufs Rad, und zwei junge Weine strampelten wieder die Allee hinunter.

Das war immer dieselbe Geschichte mit Hans-Jörg. Born und Groll empfand er zuweilen über den Jungen und war doch immer wieder stolz auf ihn, umringt ihn mit beiden Armen, wenn er kam, und die Schwelch mußte die verstaubteste Platte des Sohns aus dem Keller holen, weil es doch nur einmal sehr schön war — sein einziger.

Das Telegramm zusammenschaltend, ging Merlin finnend nach dem Hause zurück.

„Um Viertel drei Uhr wecken“ befahl Baron Merlin dem Bedienten, der zugleich Reithnecht war. Punkt vier Uhr muß der Nestor gefaltet sein. Du kommst mit hinüber und nimmst ihn wieder mit zurück. Den Heimweg mach' ich zu Fuß.“

„Der Herr Baron reiten nach Ebenhausen?“

„Nach Jettendach.“ — Mein Sohn hat eine Entfaltung gemacht, Jakob. Trinkt eine von dem Wofel, den er zu Weihnachten geschickt hat!“

„Ergebensten Dank, Herr Baron!“ Jakob sprang die Treppe voran und öffnete die Tür zu dem großen Empfangszimmer, deckte das Bett auf und half Merlin bei der Entfaltung.

Mit der fürsorglichen Bedenksamkeit des langjährigen Bedienteten zog er die Wäden herein und hatte sie fest in die Kniegel, verprügte etwas Lavendel und stellte die Hausdusche zurecht. „Wollen der Herr Baron nicht noch ein Bad nehmen? Ich habe alles dazu vorbereitet.“

„Mit meinem Abneima“

„Achtundzwanzig Grad, Herr Baron. Ich reiße Sie hernach wieder trocken.“

„Dann nehmen wir also noch ein Bad.“

Darauf schick Merlin wie ein Kind, das fröhlich genickt ist. Zur angegebenen Zeit weckte ihn die Uhrweck, indem sie kräftig gegen die Tür pochte. Merlin war aber noch nicht einmal in das Beckenfeld gekommen, hupte unten schon ein Kratzen. Der Baron ließ einen Kaden zur Hälfte auf, spähte nach der Aufsicht und zog den Kopf eilig wieder zurück. Da hatte der Jettendacher nun doch wieder Humbug gemacht!

Eine junge Dame sprang eben vom Frühstückstisch, stellte den Motor ab und warf den hellen Mantel in den Floß. Die Lederhaube folgte. Dann klopfen zwei Hände den feinen Staub vom gelben Leder der Schaffkäse.

Du liebe Zeit, wen mochte da der Herr nach wieder geschickt haben! Er läutete Sturm nach Jakob, und als dieser nicht kam, schrie er nach der Uhrweck. Aber von beiden war nichts zu sehen. Der Diener stakelte im Gutschuß den Nestor, während die Alte anscheinlich damit beschäftigt war, den neuen Ankleidung zu betrachten.

Mit offenem Kragen, den linken Arm in den Rock zwängend, hastete Merlin die Treppe hinauf und sah sich einer jungen Schönheit gegenüber, die in welchem Kleid und flimmerndem Mondhaar zu ihm heraufschwebte. „Griß Gott, Baron! Bitte, erdrehten nicht! Ich bin bloß die Stefie Brentano. Willens noch?“

„Und wo er's wußte! Als Sechsjährige hatte sie einmal so viel grüne Stachelbeeren vom Jendausener Obgartener geerntet, daß alles Kopf stand, weil man gewiß war, daß ihr kleiner Nestor zerplatzen würde. Ein andermal hatte sie gesehen, wie Jakob ein halbes Dutzend junge Hähnen in den Weiser befürbete, sprang in derselben Minute nach und ließ sich nicht eher her-

ausholen, bis nicht auch das letzte Katzenvieh wieder auf dem Trocknen saß.“

„Angezählt waren die Hähne, in denen sie Jettendach und die gesamten Nachbargüter in Aufregung versetzt hatte, und nun war sie in den paar Jahren, die er sie nicht mehr zu Gesicht bekommen, solch unverändert hübsches Frauenzimmer geworden.“

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung,“ er sprach in der Eile immer wieder an seinem Kofarmel vorbei, was zur Folge hatte, daß das Mädchen die paar Stufen heraufsprang und ihm Rosenkissen leistete, „ich bin noch nicht in Toilette.“

„Das macht nichts, Baron! Ich geh' einzuweilen nachschauen, ob die Stachelbeeren schon reif sind.“

„Alles“ versicherte er.

Sie lachte und ging nach der Veranda, wo er sie die Stufen hinaufschweben sah. Wie ein Schmetterling, dachte er und ließ die Treppe hinauf, um sich fertig anzuleiden. Als er zehn Minuten später nachkam, schaute sie gerade noch rasch die letzten Stufen hinterher. „Hein find's, Baron! Ich hab' aber nicht alle gesehen, diesmal. Ein paar hängen noch dran. Können wir jetzt fahren?“

Er sah sie von der Seite an, was ihr ein Rästel entlockte. „Dnef Rodus hat heute zu Mittag gesagt: Um vier Uhr kommt der Herr von Jendausen zu einer Waldpolderbowle. Da hab' ich mir gedacht: Was soll der gute Baron zu Wasser werden, bis er herüberkommt. Im Auto hat man doch immer ein bißchen Luft.“

„Meine Lebensversicherung ist aber nicht sonderlich hoch, gnädiges Fräulein!“

„Sie brauchen keine Angst zu haben, Baron! Ich fahr' ganz behutsam.“

„Darf ich's glauben?“

„Sicher!“

„Zwar nehmen Sie aber noch eine kleine Erfrischung bei mir.“

„Ja, bitte, wenn ich vielleicht ein Glas Wasser haben könnte.“

„Auf alle die Beeren?“

„Ach so! Sie denken wohl, es könnte wieder so eine Palastrevolution in meinem Magen geben?“

Donnerstag, 31. Mai.

Sender: Berlin-Tegeel Welle 356,7.

Morgengruß der Natur. * 6.00: Functumnaht. * 6.15: Selenachrichten. — Anst. Nachdenkliche Minute. * 6.20: Musik am Morgen. Kapelle Guard Bruch. In der Pause um 7.00: Nachrichten. * 8.00: Functumnaht. * 8.20: Sendepause. * 8.45: Kinder-Kunterbunt. * 10.00: Wetter- und Tagesnachrichten. * 10.10: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. * 11.25: Tendenzbericht der Berliner Börse. * 11.30: Sendepause. * 12.00 aus Königsberg: Musik am Mittag. Kleines Functumnaht. — In der Pause um 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten für den Landwirt. * 13.00: Nachrichten. * 13.15: Majmager für den Vorkurs (Schallplatten). * 14.00: Wetter- und Tagesnachrichten, Wasserstände. * 14.15: Ja, wenn der Mann Strauß an Walzer spielt (Schallplatten). * 15.00: Tendenzbericht der Berliner Börse und Landwirtschaftsbörse. * 15.30: Sendepause. * 16.00: Musik am Nachmittag. Kleines Functumnaht. * 18.00: Wir teilen mit. * 18.05: Für die Jugend. „Kleine Gefährdungen“ in der Bodenkaufmann. * 18.30: Was ist ein und jekt. * 19.10: Zum 125. Todestag von Josef Haydn. * 19.40: Echo des Tages. * 20.00: Nachrichten. * 20.15 aus Stuttgart: Abendmusik. Rundfunk-Orchester. * 21.30: Reichsfeier aus Dresden: Übertragung des 3. Aktes „Arabella“. * 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * 23.00—1.00 aus Köln: Tanzmusik. Leo Schjölth mit seinem Orchester.

Deutschlandsender: Welle 1570,7.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. * 6.00: Functumnaht. * 6.15: Tagesgespräch. * 6.20 Berlin: Frühkonzert. — In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. * 8.00: Flugparade auf dem General-Platz, Berlin, anlässlich des 60. Jahrestages der Kaiserkrönung. — Anst. Konzerte. * 8.05: Sperrzeit. * 9.45: Stell auf den Tisch die duftenden Blüten. * 10.00: Neueste Nachrichten. * 10.10: Kinderkunterbunt. * 10.15: Nachrichten. * 10.20: Musik am Morgen. Richard Strauss und Richard Wagner. * 10.30: Szenen in der Grundschule. * 11.15: Deutscher Seewetterbericht. * 11.30: Das neue Gesicht der landwirtschaftlichen Presse. Die erste Reichs-Nachrichtenschau in Erfurt. * 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anst. Glückwünsche. * 12.10: Mittagkonzert (Schallplatten). * 12.55: Zeitgehehen der Deutschen Seemarie. * 13.00 München: Mittagkonzert des Reichs-Symphonieorchesters. * 14.00: Sperrzeit. * 14.45: Neueste Nachrichten. * 15.00: Wetter- und Vorkursberichte. * 15.15: Fürs Kind. * 15.45: Warum von der Erde bricht zum 60. Geburtstag des kaiserlichen Dichters Carl Schlegel. * 16.00 Königsberg: Nachmittagskonzert. Orchester des Danziger Staatstheaters. * 17.00: Jungvolk, hör' auf Kameraden! Hörspiele. * 17.30: Karoli die wüßliche Schatzkammer der Dörfler. * 17.50: Narwegisch-schwedische Lieber. * 18.20: Zeitfunk. * 18.30: Wir gedenken der Kaiserkrönung. Gespräch zwischen zwei Musikern. * 18.55: Das Gesicht. — Anst. Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 19.00: Schallplattenkonzert. * 20.00: Kernspruch. — Anst. Wagnernachrichten des Drahtloches Dienstes. * 20.15: Tanzmusik. Kapelle Robert Gaben. * 21.15: Nachrichten. * 21.30—22.40: Kaiserkrönung aus Dresden: Musik. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00—1.00: Tanzmusik (Kapelle Robert Gaben).

Freitag, 1. Juni.

Sender: Berlin-Tegeel Welle 356,7.

Morgengruß. * 6.00: Functumnaht. * 6.15: Wetternachrichten. — Anst. Nachdenkliche Minute. * 6.20 aus Kiel: Musik am Morgen. Kleiner Orchestergemeinschaft. — In der Pause um 7.00: Nachrichten. * 8.00: Functumnaht. * 9.00: Deutschlandsender: Schluß. Neue Heber. * 9.40: Für die Hausfrau. * 10.00: Wetter- und Tagesnachrichten. * 10.10: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. * 10.25: Sendepause. * 11.25: Tendenzbericht der Berliner Börse. * 11.30: Sendepause. * 12.00 aus Hamburg: Musik am Mittag. — In der Pause um 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten für den Landwirt. * 13.00: Nachrichten. * 13.15: Neuestes — Amerikanische (Schallplatten). — In der Pause um 14.00: Wetter- und Tagesnachrichten, Wasserstände. * 15.00: Tendenzbericht der Berliner Börse und Landwirtschaftsbörse. * 15.30: Sendepause. * 16.00 aus Königsberg: Unterhaltungskonzert. Kleines Functumnaht. * 17.50: Stehe, jetzt funkst Orjel. * 18.00: Wir teilen mit. * 18.05: Bühnenkunde. Lebenslied Theater. * 18.30: Wetternachrichten. * 19.00: Functumnaht. * 19.15: Wetter- und Tagesnachrichten. * 19.45: Fürs Kind. * 20.00: Nachrichten. * 20.15: Musik am Morgen. Kapelle Guard Bruch. In der Pause um 7.00: Nachrichten. * 8.00: Functumnaht. * 8.20: Sendepause. * 10.00: Wetter- und Tagesnachrichten. * 10.10: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. * 11.00: Tendenzbericht der Berliner Börse. * 11.30: Sendepause. * 12.00 aus Königsberg: Musik am Mittag. Orchester des Königsberger Opernhauses. — In der Pause um 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten für den Landwirt. * 13.00: Nachrichten. * 13.15: Was kommt dort von der Höhe? (Schallplatten). * 14.15: Wetter- und Tagesnachrichten, Wasserstände. * 14.50: Wagnernachrichten. * 15.00: Tendenzbericht der Berliner Börse und Landwirtschaftsbörse und Wochenrückblick auf die Marktlage. * 15.20: Sendepause. * 15.35: Zeitfunk. * 16.00: Großstadtkinder erzählen von ihrem Wochenende. * 16.00: Hunter Nachmittags. * 18.00: Wir teilen

18.30: Wetternachrichten und Schuberl spielen zum Tanz. * 19.00: Aus der Zeit. * 19.20: Echo des Tages. * 19.45: Vom Deutschlandsender: Reichsfeier. Was will der deutsche Luftführer? * 20.00: Volkstümlicher Kurzbericht. * 20.10: Spät und Später. Glaubhafte und ungläubhafte Geschichten. * 20.30: Union Weidner. Einfache Nr. 8 C-Moll. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anst. Deutsche Opernromantik (Schallplatten). * 23.20—24.00: Miternachrichtensendung. Musik von Hermann: Die geheimnisvolle Doppelseite der deutschen Romantik.

Deutschlandsender: Welle 1570,7.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. * 6.00: Functumnaht. * 6.15: Tagesgespräch. * 6.20 Kiel: Frühkonzert. — In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. * 8.00: Sperrzeit. * 8.45: Verbesserung für die Frau. * 9.00: Wüßliche Geschichten. * 9.40: Zeitliche Märchen. * 10.00: Neueste Nachrichten. * 10.10: Von deutscher Arbeit. * 10.20: Spielturnen im Kindergarten. * 11.15: Deutscher Seewetterbericht. * 11.30: Für die Mutter. * 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anst. Glückwünsche. * 12.10: Mittagkonzert (Schallplatten). * 12.55: Zeitgehehen der Deutschen Seemarie. * 13.00 Köln: Mittagkonzert. * 14.00: Sperrzeit. * 14.45: Neueste Nachrichten. * 15.00: Wetter- und Vorkursberichte. * 15.15: Fürs deutsche Madel: Das Rasenproblem im täglichen Leben. * 15.45: Zum 35. Todestage von Claus Groth. * 16.00 München: Wagnernachrichten. * 17.00: Jugendprogramm. * 17.15: Wo ich bin? * 17.30: Einmalen, ansonsten, diemal. Schallplatten-Buchlage. * 18.10: Das Lied von Walter. * 18.30: Das Gedicht. * 18.55: Das Gedicht. * 19.00: Die Welt von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. * 19.45: Was will der deutsche Luftführer? * 20.00: Kernspruch. — Anst. Kurznachrichten des Drahtloches Dienstes. * 20.10: Marinekonzert. — Dagwilsen 21.00: Bei einem Wirt wundermild... Leben und Treiben in einer Jugendherberge. Hörspiele. * 22.00: Volkstümlicher Kurzbericht. * 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anst. Europameisterschaft Eber-Garrier in Berlin. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00 bis 24.00 Stuttgart: Tanzmusik.

Sonntabend, 2. Juni.

Sender: Berlin-Tegeel Welle 356,7.

Morgengruß. * 6.00: Functumnaht. * 6.15: Wetternachrichten. — Anst. Nachdenkliche Minute. * 6.20 aus Danzig: Musik am Morgen. Amstaterkapelle der NSDAP. Königsberg-Stadt. — In der Pause um 7.00: Nachrichten. * 8.00: Functumnaht. * 8.20: Sendepause. * 10.00: Wetter- und Tagesnachrichten. * 10.10: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. * 11.00: Tendenzbericht der Berliner Börse. * 11.30: Sendepause. * 12.00 aus Königsberg: Musik am Mittag. Orchester des Königsberger Opernhauses. — In der Pause um 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten für den Landwirt. * 13.00: Nachrichten. * 13.15: Was kommt dort von der Höhe? (Schallplatten). * 14.15: Wetter- und Tagesnachrichten, Wasserstände. * 14.50: Wagnernachrichten. * 15.00: Tendenzbericht der Berliner Börse und Landwirtschaftsbörse und Wochenrückblick auf die Marktlage. * 15.20: Sendepause. * 15.35: Zeitfunk. * 16.00: Großstadtkinder erzählen von ihrem Wochenende. * 16.00: Hunter Nachmittags. * 18.00: Wir teilen

mit. * 18.05: Großstadtkinder. * 18.20: Wir beaufschauen Wirtschaft. * 18.40: „Das Fest der Sandwerker“. * 19.00: Echo des Tages. * 20.00: Nachrichten. * 20.15—1.00: Wochenendübertragung aus dem „Seefisch“ Pilsenerberg: Paul Unde dirigiert. — In der Pause um 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Deutschlandsender: Welle 1570,7.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. * 6.00: Functumnaht. * 6.15: Tagesgespräch. * 6.20 Königsberg: Frühkonzert. — In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. * 8.00: Sperrzeit. * 8.45: Verbesserung für die Frau. * 9.00: Wüßliche Geschichten. * 9.40: Zeitliche Märchen. * 10.00: Neueste Nachrichten. * 10.10: Von deutscher Arbeit. * 10.20: Spielturnen im Kindergarten. * 11.15: Deutscher Seewetterbericht. * 11.30: Für die Mutter. * 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anst. Glückwünsche. * 12.10: Mittagkonzert (Schallplatten). * 12.55: Zeitgehehen der Deutschen Seemarie. * 13.00 Köln: Mittagkonzert. * 14.00: Sperrzeit. * 14.45: Neueste Nachrichten. * 15.00: Wetter- und Vorkursberichte. * 15.15: Fürs deutsche Madel: Das Rasenproblem im täglichen Leben. * 15.45: Zum 35. Todestage von Claus Groth. * 16.00 München: Wagnernachrichten. * 17.00: Jugendprogramm. * 17.15: Wo ich bin? * 17.30: Einmalen, ansonsten, diemal. Schallplatten-Buchlage. * 18.10: Das Lied von Walter. * 18.30: Das Gedicht. * 18.55: Das Gedicht. * 19.00: Die Welt von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. * 19.45: Was will der deutsche Luftführer? * 20.00: Kernspruch. — Anst. Kurznachrichten des Drahtloches Dienstes. * 20.10: Marinekonzert. — Dagwilsen 21.00: Bei einem Wirt wundermild... Leben und Treiben in einer Jugendherberge. Hörspiele. * 22.00: Volkstümlicher Kurzbericht. * 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anst. Europameisterschaft Eber-Garrier in Berlin. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00 bis 24.00 Stuttgart: Tanzmusik. Es spielt das Embé-Drajer.

In 60 Stunden 45 Minuten über den Ozean.

Retordefahrt des „Graf Zeppelin“.

Pernambuco. Mit einem Retord hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine erste diesjährige Südamerikafahrt abgeschlossen. Kapitän Behmann hat den stolzen Luftriesen in 60 Stunden und 45 Minuten über den Ozean gefeuert und den eigenen Retord des „Graf Zeppelin“ um 1/4 Stunden geschlagen. Die Ankunft des Luftschiffes, die erst einige Stunden später erwartet worden war, bedeutete ein Ereignis für ganz Pernambuco. Tausende von Menschen eilten trotz der frühen Morgenstunde zum Landungsplatz und begrüßten mit begeistertem Jubel den „Graf“.

Dänemark. Petroleumlager in Brand geraten. Eine Feuerbrunst, deren Umfang sich noch nicht absehen läßt, ist in einem Petroleumlager ausgebrochen. In dem Teil der Werke, wo der Brand entstand, lagern zur Zeit 50 000 Tonnen Petroleum und Öl. Ein Behälter mit 150 Tonnen Petroleum ist bereits vollkommen zerstört. Das Feuer war kilometerweit zu sehen.

Wien. Der Kommandant der Deutschmeisterei gestorben. In Wien ist Generalmajor Sugo Fischer vom See, einer der populärsten Offiziere der alten österreichischen Armee, gestorben. Der General, der das 72. Lebensjahr erreicht hatte, war im Weltkrieg Kommandant des berühmten Wiener Hausregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4. Nach dem Umsturz rief General Fischer vom See in dem Deutschmeisterbund eine der größten Frontkämpferorganisationen Österreichs ins Leben.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

Stephanie hielt Wort. Baron Merkin brauchte nicht am geringsten um sein Leben besorgt zu sein. Zwar flüchtete die Alleeblume ganz verächtlich rasch vorüber. Aber als man dann in den Schatten des Waldes eintrat, mähigte sie das Tempo.

Jedes einzelne Fleckchen kannte sie noch. Überall verband sich ein liebes Glimmern damit. Hier hatte sie einmal den ersten Steinpilz gefunden und dort bei einem Nididat zwischen Frau und Moos gelegen. Merkin mußte sich, während er plauderte, immer wieder vergegenwärtigen, daß es nicht mehr das süße kleine Ding, sondern eine erwachsene Dame war, die neben ihm am Seeufer lag.

In der Föhrelei, die zu Föhrenhausen gehörte, machten sie halt. tranken Kaffee und aßen von dem Kuchen, den ihnen die muntere Frau vorkielte. Stephanies Augen waren ganz voll Entzückungsdacht, und während sie einen schlendernden Großhändler von Merkins Weizel fröhlich sagte sie verlor: „Ich weiß gar nicht, wie ich das so lange habe aushalten können.“

„Was denn, Fräulein Steffie?“
„Das Weizeln von hier.“
„So gerne sind Sie da?“
„Ja, so gerne!“

Er lächelte sich nicht. Es schimmerte eine Träne auf ihren Wimpern. Er wußte nicht, wie ihm geschah und wie er die Worte fand, die sich ihm jetzt auf die Zunge drängten: „Aber immer da bleiben, geht Kinderl, das möchten Sie nicht?“

„Wögen schon!“ Es lag nur ein ganz klein wenig Staunen in ihrem Blick. „Aber der Onkel Roghus, der kann mich doch nicht brauchen, ich mein“ — für immer, und die Mama —

„Der wär's nicht recht! Nicht wahr?“ Er horchte mit geschärftem Ohr und beugte sich etwas zu ihr hinüber, obwohl er keinen Viertelmeter von ihr lag.

„Die Mama?“ Steffie sah nach der Waldseite, auf der die beiden Kinder der Föhrelei-Steine Blindenspielten. „Die ist nur für die Stadt, ja!“ Sie holte tief Atem.

„Und Sie, kleine Steffie?“
„Ich möchte so bittergern hierbleiben. Aber es geht halt nicht.“
Sie erhob sich und knöpfte den Mantel, der ihr zu

warm geworden war, wieder in die Defen. In der Richtung, in welcher der Wagen stand, tauchte jetzt eine Föhre auf. „Die Mama hat schon wieder Angst!“ sagte sie lachend, als der Föhrenbader Bediente sich zwischen den Bäumen verlor. „Immer ist sie gleich voll Sorge, wenn ich etwas länger ausbleibe.“

„Aber gib's wohl Ranke?“ neckte der Baron.
„O nein, das nicht!“
„Sie haben nie gefürht, daß es Ihre Stiefmutter ist?“

„Aie! Ich weiß eigentlich gar nicht mehr, wie meine Mutter ausgesehen hat. Wies' Vater war ich, als mein Vater sich die zweite Frau ins Haus holte. Sie ist mir ans Herz gewachsen, wie eine rechte Mutter. Ich habe gar nichts an Liebe entbehrt. Nur manchmal ist mir ihre Sorge zu viel gewesen.“

Stephanies Hand lag wieder am Steuer. Sie blickte nach der Richtung, in der die Sonne durch die Tannen leuchtete, dahinter ein blaues Schieferdach aufstand. Merkin sah still. Es erging ihm wie der Föhrenbader. Seine Träume umspannen das süße Mädchen, das da in raschem Tempo den Wagen dahingleiten ließ. Wenn sie die „Rechte“ für seinen Einzigen wäre? Es überließ ihr liebenswürdig dabei. Sie ließ alles, was eine Frau befehlen mußte, um einen Mann zu beglücken: Süße Blondheit und weibliches Ansehen. Sorgloses Kinderlachen und die süßeste Gabe, die ein Menschenkind zu verprechen hatte: ihre Jugend.

„An meinen Sohn entkommen Sie sich wohl nicht mehr?“ fragte er unvermittelt und erschrak selbst ein wenig dabei, als könnte sie sofort erraten, was er wollte.

„Ja! Nicht mehr, nein!“ Der Wagen fuhr jetzt den Chausseerand entlang und sie mußte a-Nhoben, an keinen Baum zu streifen. „Onkel Roghus hat gestern abend gesagt, daß er immens geschied ist. Da können Sie schon recht stolz auf ihn sein!“

Merkin schwieg und hatte ein wehmütiges Lächeln um den Mund. „Zu Weihnacht werd' ich sechs, Fräulein Steffie.“

„Ain Sie zehn weg, Baron, das glaubt Ihnen ein jeder.“

„Und hab' noch keine Enkel,“ übersprang er ihre Zwischenrede, (Fortsetzung folgt.)

Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerster.
VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(3. Fortsetzung.)

Ihrer beiden Köden Klang bis ins Haus hinterher, wo Glaweth einen Mantel in Bereitschaft haltend, auf der Treppe stand. Ihre Gedanken umspannen das süße schlanke Mädchen, das da an der Seite des alten Barons den Kiestrag dahergeschritten kam. Wenn das die Rechte für den jungen Baron wäre? Sie munter, beweglich und geriebenglam, und er groß, stolz, ernst und gemessen. Zu ihm paßte es, wenn auf Föhrenhausen eine Frau kam, deren Köden seine Schwelgerei überbrachte. Freilich, ein hübsches Geld mußte sie schon auch haben. Aber arm konnten die Brenianos unmöglich sein.

Steffie rief jetzt etwas zu ihr herüber, was sie nicht verstand, sie gab nur ein „Ja“ zurück.
„Mädels werd'!“ rief Merkin dagegen. „Fräulein Breniano hat einen halben Zentner Stachelbeeren gegessen, da paßt Ihnenmilch darauf wie ein Streichholz in ein Pulverfaß.“

Die Kistweth begriff, drohte mit dem Finger und ging nach dem Wagen, um den jungen Gast zu begrüßen. „Was wann wollen der Herr Baron gescholt werden?“

„Ich bring' ihn selber wieder,“ antwortete an seiner Stelle Stephanie. „Bis zum Abend hab' ich dann auch meine Stachelbeeren verhandelt und kriege die Schüssel Wintermilch, die mir jetzt vorerhalten wird.“

„Weiß Gott, ja! Drei Schüsseln sollen Sie haben!“ Stephanie stülpte die Autohülle über das Blondhaar und schlüpfte in ihren Mantel. Dann ein kurzes Ein-schnappen der Wagentür. Mit der Linken winkte sie noch einmal nach Kistweth zurück, die mit einem Kopfschütteln dem dahinsurenden Wagen nachblickte.

Sport und Jugendpflege

Reitertag in Schöneweide

Das Kreisturnier im Felßen der SA- und SS-Reiterei

Wenn auch das Wetter an beiden Tagen viel zu wünschen übrig ließ, gestaltete sich das Kreisturnier, das seit zwei Jahren erstmalig wieder veranstaltet wurde, zu einem vollen Erfolg. Schon rein äußerlich ein ansprechendes Bild: alle Teilnehmer nicht mehr wie früher in offenen Sattel mit flatternden Hemden, sondern in der schmutzigen Uniformen der SA und SS. Trotz der Regenstauer, die mehr als einmal über dem Turnierplatz niederprasselten, erschienen am Sonntagnachmittag dem Reiterturnier viel Zuschauer, das die Günstigsten im Reiterstand waren. Unter den Ehrengästen sah man Standardführer Theobald, den Führer der im Kreise Jüterbog-Kudenmühle beheimateten Standarte 444, und Standardführer Spieler, Leiter des Reiterbataillons Jüterbog. Das Turnier begann am Sonntagnachmittag mit der Vorprüfung zur Materialprüfung für brandenburgische Zuchtsuten, und zwar mit der Prüfung auf Mindestleistung, die aus einem Vorfahren im letzten Wagen, ein- oder zweispännig, über eine abgemessene Strecke bestand. Man sah sehr schönes ausgeglichenes Material, vornehmlich die von den Schöneweiden vorgefertigten Zuchtsuten waren hervorragend gebaut und standen sehr schön tief am Boden. Die rege Beteiligung an dieser Prüfung machte die Einteilung in leichte und schwere Pferde notwendig. Die Siege in beiden Abteilungen fielen verdientermaßen nach Schöneweide; in der leichten an Oberstführer Gust. Lehmanns Fuchsstute Kanippe, in der schweren an Obertrupführer Gustav Lehmanns Dora von Lende. Am Sonntag erfolgte in aller Morgenfrühe der Start zum Geländeeritt Klasse L, der in einer Länge von 7,5 Kilometern mit 12 Sprüngen, darunter einem fairen Klettergraben, über das wechsellöcherige Gelände des Rummersdorfer Schießplatzes führte. Die Mindestzeit betrug 24 Minuten. Es gab zwei Erstplacierten mit je 0 Zeitfehlern und 4 Sprungfehler: Erich Friß Schöneweide auf seinen Hapwallach Alex und Karl Schulte-Westhof auf seiner Erna von Bernheide, ebenfalls einem Wappen brandenburgischen Schlages. In der letzten Dreifachprüfung triumphierte ein Jungreiter über die mehr als 20 Teilnehmer: Ewald Baffan-Thyrow vom SS-Reiterturn 3/7 holte sich diese Prüfung auf Zeus, dem „Siegerspferd“ des vorjährigen D.V.S.-Turniers, mit der guten Wertzahl 0,9 vor Friß Dito-Thyrow vom gleichen Turn auf Immergrün (1,03). Am Jagdspringen Klasse L beteiligten sich 26 Reiter, die teilweise in recht stoffem Stil über die 11 Hindernisse gingen. Drei blieben fehlerlos und trafen sich zum Stechen um den Sieg über einen verkürzten Kurs: Mit 0 Fehlern und einer Zeit von 35 Sekunden wurde Dito Saase-Schöneweide Gewinner des vom Preussischen Ministerium für Landwirtschaft ausgetheilten Preises. Den zum Kreisturnier 1932 seitens unseres Verlages gestifteten Wandertrennpreis ließ sich im Glücksjagdspringen

Klasse L Dito Binge-Grobenthen vom SS-Reiterturn 3/7 nicht rauben: mit 6 Hindernissen blieb er Sieger vor dem talentierten Dito Saase-Schöneweide und Arnold Jäntje-Schöneweide — beide mit je 3 Hindernissen — und auf ein weiteres Jahr Besitzer dieses schönen Ehrenpreises. Dann seiner guten Werthalt in der Dressur konnte Friß Dito-Thyrow auf Immergrün die Vielteilungsprüfung, die sich aus dem Geländeeritt, der Dressurprüfung und dem Jagdspringen zusammensetzte, für sich buchen und damit dem SS-Reiterturn 3/7, der seine besten Reute zu Hause lassen mußte, weil die Ausföhrungen alle Reiter und Pferde ausschloßen, die auf den Kreisturnieren der letzten 3 Jahre als Erste bis Dritte placiert waren, zu einem weiteren Erfolge verhelfen. Im Gruppen-springen wurden die SS-Reiter nur Dritter, hier waren die beiden Gruppen des SA-Reiterturns 4/25 (Schöneweide) in Front. Den Vorstoß des glänzend verlaufenen Turniers machte die Bekanntgabe der Sieger im Preis der SA-Reiterstandarte 25, um den sich 6 Mannschaften im Geländeeritt Klasse L, Kleintalder-schießen und einem Mannschaftsspringen gemessen hatten. Standardführer P. v. Bede konnte hier nochmals der Schöneweider Mannschaft die goldenen Schleifen an die Brust heften.

Dreiw.

Werbewache der D.L.

In einer gemeinsamen Sitzung hatten die Vereinsführer und Turnwarte der Dreiwert D.L.-Vereine (Männerturnvereine und Verein für Leibesübungen) die Grundlinien für eine in der Zeit vom 26. Mai bis 3. Juni durchzuföhrende Werbewache festgelegt. Nichts soll unernüht bleiben, um auch jedem Angehörigen den Wert der regelmäßig betriebenen Leibesübungen vor Augen zu führen. Diejenigen Mitglieder, die bisher nur auf dem Papier stehen, sollen mit Leib und Seele für die sportliche Betätigung gewonnen werden. Als Auftakt veranstalteten beide Vereine am Sonntagabend eine Fackelzug durch den Ort, begannen vom Lokal „Deutsches Haus“, mit einer anschließenden Schlageter-Gedächtnisfeier auf dem Sportplatz. Nach Begrüßungsworten des Vereinsführers (Sah B.) und einem von Dr. Duderstadt gut gegedehenen Prolog „Der Held der Weimarer Heide“, sprach Vereinsführer Sönide (Wto.) eindringliche Worte, mit denen er in großen Zügen ein Lebensbild des friß Dollenbeten umriß. Mit dem Gelöbden, ihm nachzuleben und uns seiner würdig zu erweisen, schloß er, worauf sich die Fackeln senkten und das Lied vom guten Kameraden erkoll. Gerechtigkeit gestaltete sich diese Schlageter-Gedächtnisfeier zu einer anrührenden Erweckungsübung, die mit dem gemeinsamen gelungenen Liede „Deutsch die Saat, immerdar“ abschloß.

Vereinsführer Sah sprach dann kurz über die Werbewache und die Aufgaben der Deutschen Turnerschaft. Weitere Veranstaltungen der Werbewache sind öffentliche Turnstunden, von denen die eine für Schüler und Schülerinnen gelten abend stattfand. Am morgigen Donnerstag, am 21. Juni, folgt die öffentliche Turnstunde für Männer und Frauen im Graßhölzer Saale.

Am Sonntag, den 3. Juni, treten die Vereine zum gemeinsamen Werbemarsh, um 15 Uhr, auf dem Sportplatz an, nach dessen Beendigung auf dem Sportplatz Graßhölzer, Vorführungen vollstündlicher Übungen, Volkstänze und ein Handballspiel einer Auswahlmannschaft, zusammengestellt von beiden Vereinen, gegen eine auswärtige Mannschaft, stattfinden.

Königsrufterhausen.

Am Samstag, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr, wird der R.A.S.-Verein Reichsbahn-Schützen R.D. in Kroschsee erbauden acht Schießstände einweisen.

Reformen im Angelfischerei.

Stärkere Kontrolle im Interesse der Fischhege. Zur Förderung einer besseren Seege der Fischbestände hat der preussische Landwirtschaftsminister einen Kundenerlaß über die Neuregelung der Ausföhrung von Erlaubnis-scheinen zum Angeln herausgegeben. Die darin enthaltenen neuen Anweisungen sollen die Bestimmungen des Reichsverbandes Deutscher Sportangler e. V., die auf eine stärkere Kontrolle der Ausübung des Angelns hinausgehen, unterstüßen.

Nach dem Kundenerlaß dürfen in Gewässern, in denen sich die Staatsdomänenverwaltung als Fischereiberechtigter die Erteilung von Erlaubnis-scheinen zum Fischfang vorbehalten hat, Erlaubnis-scheine zum Angeln grundsätzlicher nur solchen Personen ausgeteilt werden, die dem Reichsverband Deutscher Sportangler angehören. Um Härten zu vermeiden, hat der Minister einige Ausnahmen vorgezehen. So dürfen Personen, die den Angelfischerei nur vorübergehend ausüben, wie Badegäste, Erholungs- und Ferienreisende usw., Erlaubnis-scheine zum Angeln erhalten auch dann, wenn die dem genannten Reichsverband nicht angehören. Zum Schluß erklärt der Minister ausdrücklich, daß der Reichsverband für Erwerblose, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, Sozialrentner, Kriegsschadigte, die Opfer der Arbeit und andere wirtschaftlich schiedgestellte Volksgenossen tragbare Beiträge leisten wird.

Endlich ein deutsches Tennis-Doppel von Klasse. Die Suche nach einem erstklassigen deutschen Herren-Doppel für die Tennis-kämpfe um den Dohrnhof ist endlich mit Erfolg gekrönt worden. Bei den französischen Tennismeister-schaften in Cannes von Gram-Denker regnen die erstklassigen Engländer Kuffin-Sore und unterlagen ihnen erst nach schwerstem Kampf in fünf Sätzen.

Hiermit sage ich der Reichs-führer, Berlin Wilhelmstraße, meinen herzlichsten Dank für die Antwort betr. mein Gebüch, welches ich dem Herrn Reichsminister Adolf Hitler ge-landt habe.

Mit deutschem Gruß
Otto Groth, Glasow, Dorfstr. 2

Grundstück

2612 qm, Stube und Wohnküche, massiv 1932, Schuppen in Sperenberg, Alte Soffener Straße, für 3500.— NW zu verkaufen oder zu vermieten. Gerle, Berlin-Schöneberg, Waxstr. 29.

Prima Erdbeeren

zu verkaufen
Hilfergut Dahlewitz.

Schlachtpferde

kaufen ständig:
B. Frömberg, Berlin W 30, Goltzstr. 21. Tel. B 7 Palas 1614.
A. Weidlich Nachf., Steglitz, Hindenr. 41. Tel. W. Siegl. 1154.
W. Rohde, Tempelhof, Neue Straße 26. Tel. Sildring 1619.
Transportwagen Tag und Nacht.

Kuh mit Kalb

schwere, frischmilchende
steht zum Verkauf
Rehagen, Soffener Straße 87.

Mengenabgabe vorbehalten! Verkauf soweit Vorrat!

Billige Ultimo-Angebote

in großer Auswahl!

Verkauf eigener und anderer Fabrikate!

Waschkunstsseide in riesiger Muster-auswahl, Mit. von	0.34 an	Reinwoll. Damen-Badeanzüge in modernen Farben	2.45	Markisenstoffe imprägniert, ca. 100 cm breit, Mit. in vielen Streifen	0.98
Georgette Kunstsseide, aparte Dessins, Mit. von	2.45	Badekappen in großer Farbenwahl	0.20 an	Liegestuhl-Stoffe für Vorhänge	0.36 an
Wollmousseline in großer Auswahl	0.88	Strandanzüge moderne Formen	2.95 an	Schweden-Streifen	0.46 an
Kunstseid. Leinen L. Kleider u. Kompletts in mod. Farben, Mit.	0.75	Bademäntel aus modernem Frottiertoff	4.50	Herren-Sporthemden mit Kragen und Binder	2.80
Matkreppe neue Druckmuster	2.80	Damen-Nachthemden mit Silberkord u. kurzem Arm	1.90	Blumenbattiste moderne Muster	0.58
Bedruckt. Marocain Kunstsseide, mod. Muster	1.75	Damen-Trägerhemden aus farbigem Baist	0.95	Mako-Battiste für elegante Damenwäsche, ca. 80 cm breit	0.38
Reinleinen handgewebt für Mäntel und Kompletts	1.75	Oberhemdenstoffe in mod. Dessins	0.58	Linon seidenartige Gewebe, Kissendeckel	0.35
Seleina der bedruckte kunstseid. Leinenstoff für Strandanzüge u. Kleider	0.78	Frottierhandtücher indanthron gemustert	0.39 an	Linon Deckbettstoffe, dazu passend	0.61
Kleider-Voile in vielen Mustern	0.78	Künstlergardenien 3 teilig	2.10 an	Mako-Damast moderne Muster, Kissendeckel	0.85
Sport-Perfahre entzückende Muster, Mit.	0.45	Halbstores Meterware	0.75	Mako-Damast Deckbettstoffe, dazu passend	1.35
Mantelstoffe ca. 145 cm breit, Mit. von	2.50 an	Gartendecken gewebt, indanthron	0.95 an		

Reste und Abschnitte für Leib- und Bettwäsche, sowie für Kleider und Blusen zu besonders billigen Preisen!

Verkaufszeit 8-5 Uhr, Sonnabends 8-2 Uhr.

„Mefa“ Bleicherei, Färberei, Appretur- und Textilhandels A.-G. Adlershof

gegenüber der Stadtbahn

Amthche Bekanntmachungen

(Siehe auch Hauptblatt 2. Seite.)

Bekanntmachung.
Die Geschäftsräume des Ruffe-Schauverbandes einschließlich Kasse werden am 1. Juni 1934 von Berlin nach Trebbin, Kreis Zeltow, Beckener Straße 22, verlegt. Fernsprechanschl. Trebbin Nr. 488. Spreystunden: Dienstag und Donnerstag in der Zeit zwischen 10 und 13 Uhr. Wegen des Umzuges bleiben die Geschäftsräume vom 31. Mai bis einschließlich 2. Juni d. J. geschlossen.
Berlin, den 29. Mai 1934.
Der com. Director des Ruffe-Schauverbandes.
ges. Joh. Pidenbach.

Grundstücks-Käufe, -Verkäufe

durch das

Zeltower Kreisblatt.

Bekanntmachung. Konkurs-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der Berliner Hausbesitz A. G. gehörige, zu Zöphin in (Kreis Zeltow) belegene **Siedlungs-Wohnhaus (Klubhaus genannt) nebst Gelände** wird öffentlich meistbietend ausgetrieben.
Das Siedlungs-Wohnhaus befindet sich in der Landhaus-Kolonie Zöphin, an der Kreuzung der Gausse Zöphin-Mittenwalde und der Kleinbahn Zöphin-Mittenwalde. Inwieweit Besichtigung wird jedem Vieher nahegelegt.
Das zum Siedlungs-Wohnhaus gehörige Grundstück ist etwa 900 qm groß. Näheres in der Landhaus-Kolonie Zöphin bei Ventmann, Haus Nr. 1, oder bei dem Unterzeichneten. Die Siedlung hat besondere Bahnhafung für Personenverkehr (auch Fracht).
Die Ausbietung findet am **Sonabend, den 2. Juni 1934, um 15 Uhr**, in Zöphin vor dem Siedlungs-Wohnhaus (Klubhaus) statt. Fahrgelegenheit nach Zöphin:
Abfahrt Götlicher Bahnhof: 12:10 Uhr, Anlauf in Zöphin-Kolonie: 14:10 Uhr, Abfahrt: 14:41, 20:00 Uhr.
Jeder Vieher hat eine Bare Bieltungsstation von 500.— NW. zu hinterlegen. Der Zuschlag bleibt ausdrücklich vorbehalten, erfolgt gegebenenfalls sofort an Ort und Stelle.
Wunderlich, Konkursverwalter, Berlin-Tempelhof, Götterjollernstraße 3, F 6 8024.



Königsberger Zuchtvieh-Auktion

am 13. Juni 1934 (Biehhof Rosenau).

Zum Verkauf kommen:
150 sprungfähige Bullen.
100 hochtragende Färsen und Kühe

Beginn der Auktion in Königsberg i. Pr.:
Mittwoch, den 13. Juni 1934, vorm. 10 Uhr,
erst weibliche Tiere, dann Bullen.
Breite in Ditreppen niedrig, Fracht ermäßigt.
Die Herdbuch-Gesellschaft besorgt auf Wunsch Kauf-Verkauf gegen Verzählung oder beständige Sieds.
Kataloge für 1.— NW. beizenden

Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg i. Pr., Händelstr. 2.
— Telefon 24766. —